

Projekt Flucht, Migration, Integration -  
Geschlechterreflektierte Arbeit  
mit männlichen Flüchtlingen

Bundesforum Männer

Karl-Liebknecht-Straße 34

10178 Berlin

030 – 2758 1122

info@bundesforum-maenner.de

www.bundesforum-maenner.de

[www.movemen.org](http://www.movemen.org)

## Abschlussevaluation

### der Schulung von Haupt- und Ehrenamtlichen in der Arbeit mit männlichen Geflüchteten im Institut für kulturelle Weiterbildung e.V.

Eine Kooperation zwischen dem  
Bundesforum Männer – Interessenverband für Jungen, Männer & Väter  
und dem  
Institut für kulturelle Weiterbildung e.V.,  
in Zusammenarbeit mit dem  
Jugendmigrationsdienst Euskirchen

movemen ist ein Projekt des



Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



## **Inhalt**

### **1. Projektskizze und Beteiligte**

- 1.1. Das Projekt movemen: „Flucht, Migration, Integration - Geschlechterreflektierte Arbeit mit männlichen Flüchtlingen“
- 1.2. Der Kooperationspartner: Das Institut für kulturelle Weiterbildung e.V.
- 1.3. Die Praxisgruppe – Skizze des Pilotprojekts

### **2. Chronologische Dokumentation**

- 2.1 Vorbereitung
- 2.2 Durchführung
  - 2.2.1 Erster Tag, 15.09.2017: Modul 1
  - 2.2.2 Zweiter Tag, 20.10.2017: Modul 2
  - 2.2.3 Dritter Tag, 24.11.2017: Modul 3
- 2.3 Nachbereitung, Verstetigung

### **3. Gesamtbetrachtung, Evaluation, Rückmeldungen, Bedarfe für die Zukunft**

- 3.1 Regionale Besonderheit
- 3.2 Rückmeldung der Dozierenden
- 3.3 Feedback der Teilnehmenden
- 3.4 Für die Zukunft



# 1. Projektskizze und Beteiligte

## 1.1. Das Projekt movemen: „Flucht, Migration, Integration - Geschlechterreflektierte Arbeit mit männlichen Flüchtlingen“

**Der Großteil der nach Deutschland flüchtenden Menschen ist männlich. Die ‚Flüchtlingsfrage‘ ist somit auch eine ‚Männerfrage‘. Zu eigener Stärke und Handlungsfähigkeit finden ist leichter gesagt als erlebt. Gerade im Angesicht von Verlusten, Brüchen und Unsicherheiten. Das gilt auch für geflüchtete Jungen und Männer. ‚Geschlecht‘ wird hier konkret: ausdrücklich von *ihm* wird vieles erwartet.**

Für Jungen und Männern bestehen die Fluchtursachen oft in geschlechtsspezifischen Zuschreibungen: Ihnen werden die Risiken für Leib, Leben und Psyche eher zugemutet, ebenso wie der Auftrag eher an die Männer erteilt wird, die Familie in der Heimat durch den Verdienst in Europa zu versorgen oder ihr den Nachzug zu ermöglichen. Diese Ansprüche kollidieren nach der Ankunft in Deutschland oft mit der Realität, z.B. angesichts des eingeschränkten Familiennachzugs, schlechter Erwerbchancen oder nicht anerkannter Ausbildungsabschlüsse. Hinzu kommen verletzende und traumatisierende Erlebnisse in der Heimat, auf der Flucht oder auch während der Unterbringung, die aber nur überwunden werden können, wenn sich Männer – entgegen landläufiger Vorstellungen – diese Verletzungen und Leiden auch selbst eingestehen. Aus diesem Anlass und um diesen Herausforderungen so flächendeckend wie möglich zu begegnen, konzentriert sich das Projekt auf die Bedarfe von Jungen und junge Männer zwischen 15 und 25 Jahren. Die wesentlichen Ziele des Projektes bestehen in...

- ...der Unterstützung von Integrations- und Empowerment-Strategien für junge männliche Flüchtlinge unter einer Gender-Perspektive
- ... der Förderung von Angeboten für junge männliche Flüchtlinge zur aktiven Auseinandersetzung mit gleichstellungsorientierten Geschlechterrollen und Grundwerten
- ... der Verankerung und Verbesserung von geschlechterreflektierter Arbeit mit jungen männlichen Geflüchteten in der Aufnahme- und Integrationshilfe

Diese Ziele sollen praktisch durch Kooperationen mit Einrichtungen der Geflüchtetenhilfe aus den Feldern Sport, Schule, Ausbildung und berufliche Weiterbildung, Integration in den Arbeitsmarkt, Unterbringung sowie die außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe umgesetzt werden. Innerhalb dieser Felder werden „Praxisgruppen“ gegründet, in denen Mitarbeitende und Geflüchtete gemeinsam geschlechterreflektierte Bedarfe ergründen, die für eine gelingende Teilhabe und Integration notwendig sind. Die Ergebnisse dieser Gruppen werden ausgewertet und aus ihnen Handreichungen und methodische Zugänge extrahiert, sowie Inhalte zur Beratung weiterer Initiativen und Träger geschaffen. Weitere Ziel ist es außerdem, Bedarfe und Empfehlungen dorthin zu geben, wo sich mitentscheidet, welche Praxis heute ist und morgen sein wird – in die Politik. Das Projekt ist angesiedelt beim männerpolitischem Fachreferat des BMFSFJ.

Die folgende Dokumentation entstand aus der ersten abgeschlossenen Praxisgruppe im Rahmen einer Schulung von Haupt- und Ehrenamtlichen aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern. Durchgeführt hat sie das Institut für kulturelle Weiterbildung e.V., in Zusammenarbeit mit dem Jugendmigrationsdienst Euskirchen.



## 1.2. Der Kooperationspartner: Das Institut für kulturelle Weiterbildung e.V

Das Institut für kulturelle Weiterbildung ist Anfang der 80er Jahre zur Förderung und Durchführung kultureller Projekte unterschiedlichster Art entstanden. Im Laufe der Zeit hat es sich auf vorwiegend interkulturelle, transkulturelle und migrationsspezifische Fragestellungen konzentriert. Kreative Formen der Darstellung und Vermittlung in Ausstellungen, Seminaren und Publikationen sind dort bis heute ein wichtiges Anliegen. In den letzten Jahren hat sich der Schwerpunkt der Arbeit hin zu der Frage bewegt, wie wir mit unserem Wissen und unseren Erfahrungen über das Leben in einer Einwanderungsgesellschaft und einer globalisierten Welt noch unmittelbarer tätig werden können. So entstand als weiterer Arbeitsschwerpunkt die Familienhilfe für Familien mit Migrations- und Fluchtgeschichte sowie die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen.

Rose Haferkamp und Wolfgang Englert sind zudem psychotherapeutisch und psychologisch begleitend tätig und arbeiten seit vielen Jahren geschlechtersensibel mit Jungen und jungen Männern. In ihrer Praxis entwickelte Rose Haferkamp einen Schwerpunkt Traumatherapie für Flüchtlinge. Männer stellen über 50% ihrer Patient\_innen.

## 1.3. Die Praxisgruppe – Skizze des Pilotprojekts

**Ziel der Praxisgruppe ist es, die Teilnehmenden aus unterschiedlichen sozialarbeiterischen Arbeitsbereichen zu befähigen, junge Männer kulturell, sozial und psychisch in ihrer Gesamtheit zu erfassen. Dies soll helfen, passgenaue Angebote zu erstellen und auf individuelle Bedarfe einzugehen.**

Unter der Leitung von Dr. Rose Haferkamp und Wolfgang Englert, beide tätig für das Institut für kulturelle Weiterbildung e.V., Hochstr. 11, 53879 Euskirchen, wurde der Workshop „Men in Transformation: Junge Männer und Flucht“ durchgeführt. Der Jugendmigrationsdienst Euskirchen (Oststr. 15 in 53879 Euskirchen), sowie weitere AkteurInnen waren an der Durchführung beteiligt: Das KoBiz Kreis Euskirchen (Kreisverwaltung), das Netzwerk Vielfalt und Integration Kreis Euskirchen, die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) des Kreises Euskirchen, das Jugendamt des Kreis Euskirchen, insbesondere der Runde Tisch 'Arbeit mit UmFs', der Verein „Vielfalt und Integration“ des Kreises Euskirchen sowie Theo Brocks als Sexualpädagoge und Präventionsarbeiter (u.a. mit UMs).

Die Gruppe der Teilnehmenden sind haupt- und ehrenamtliche Betreuende, Begleitpersonen. Multiplikator/innen aus den Bereichen Wohnen, Schule, Sprachliche Integration, sozialarbeiterische und psychologische Betreuung, Verwaltung, berufliche Beratung und Begleitung

Die Veranstaltung wurde in den Räumen des Jugendmigrationsdienstes Euskirchen durchgeführt. Der Aufbau sieht vor, drei Fortbildungsworkshops à 2 x 1,5 Stunden durchzuführen. Diese fanden am 15.09., 20.10. und 24.11.2017 statt. Dazwischen wurde auf Wunsch der Teilnehmenden an neun Terminen eine Praxisbegleitung durch die Dozierenden vor Ort in den Einrichtungen durchgeführt.

An der Fortbildung nahmen insgesamt 16 Personen teil. Davon waren elf Frauen und fünf Männer angemeldet. Die Altersstruktur lag im Mittel bei ca. 50 Jahren, die Spanne reichte von 25 bis 71 Jahren.



Ziele der Bildungsmaßnahme sind folgende:

- Die Teilnehmenden untersuchen und analysieren Lebensgeschichten, Ideale und Brechungen. Sie setzen diese in den Kontext von Fluchtursachen, Fluchterfahrungen und Flüchtlings“existenzen“ mit Blick auf das Junge-Sein und Mann-Sein.
- Die Teilnehmenden nehmen geschlechts- und kulturspezifische Aspekte von Ressourcen, Begegnungen, Engagement und Empowerment wahr.
- Unausgesprochene, „peinliche“ oder verletzte Gefühle anhand von sichtbaren Handlungen bzw. von anhand von sichtbarem Verhalten nehmen die Teilnehmenden in ihrer Arbeit wahr und ordnen diese zu.
- Eigene emotionale Betroffenheit nehmen die Teilnehmenden an, halten dies aus und kontrollieren diese zudem.
- Haltungen der Stärkung und des Empowerments nehmen die Teilnehmenden wahr und reflektieren sie.
- Die Teilnehmenden kennen Methoden der Jungen- und Männerarbeit. Die theoretischen Hintergründe des Modells der 'Balancierten Männlichkeiten' sind ebenfalls bekannt.
- Durch die Erfassung des individuellen Unterstützungsbedarfs erarbeiten sie passgenaue Maßnahmen.

## 2. Chronologische Dokumentation

Die Veranstaltung besteht aus drei Modulen, welche aufeinander aufbauen.

### 2.1 Vorbereitung

Zur Strukturierung des Seminars gehören zwei vorbereitete Fallbeispiele, anhand derer die Analyse und Beurteilung einzelner Fälle hinsichtlich individueller Ressourcen und Brechungen ersichtlich wird.

Anhand eines Falles wird auf allen drei Ebenen vorgeführt, wie sich die Geschichte eines Menschen analytisch und strukturiert erfassen lässt. Zudem wird betrachtet, wie sich geschlechtsspezifische Aspekte, hier bezogen auf Junge-Sein, Mann-Sein/Mann-Werden, identifizieren lassen.

Die drei behandelten Ebenen sind dabei folgende:

1. Leben vor der bzw. der Anlass der Flucht
2. die Fluchtgeschichte selbst sowie
3. die Flüchtlings“existenz“ in Deutschland



Des Weiteren gehören zur Vorbereitung die Erstellung eines Handouts mit wichtigen Reflexionsfragen, Arbeitspapiere für die Einzelarbeit sowie für die Kleingruppen, die sich mit unausgesprochenen Gefühlen und geschlechtsspezifischen Wahrnehmungen beschäftigen. In unserem Fall wird das Thema Scham behandelt.

Flipchartpapiere mit theoretischen und strukturierenden Inputs, sowie ein Handout zu ausgewählten Themen der „balancierten Männlichkeiten“ und ihren Erscheinungsformen werden ebenfalls vorbereitet.

Zudem werden möglichen Methoden der praktischen Arbeit vorgeschlagen, ein Setting zur Reflexion über Sexualität und Liebe (Speeddating) wird aufgebaut.

## **2.2. Durchführung**

### **2.2.1 Erster Tag, 15.09.2017: Modul 1**

#### **Fluchtursachen, Fluchterfahrungen und Flüchtlings“existenzen“ im Kontext von Junge-Sein und Mann-Sein; Ideale und Brechungen**

Es werden zwei Fallbeispielen junger männlicher Geflüchteter vorgestellt, um regionale und kulturelle Unterschiede mittransportieren zu können.

Die Fallbeispiele werden auf vorliegende Informationen der Jugendlichen untersucht. Es wird analysiert, wie sie aufgewachsen sind, wie ihre Beziehung zu Mutter, Vater oder anderen engen Bezugspersonen aussieht (Großmutter, Onkel, Tante, Lehrer o.ä.). Familiäre, soziale, kulturelle, weltanschauliche Prägungen (insbesondere hinsichtlich 'Männlichkeit'), Brüche in den Biographien sind von Interesse (auch systemische Sichtweisen). Politische und personenbezogene Konfrontationen, Gewalterlebnisse oder Bedrohungen werden gesucht. Auch traumatische Erlebnisse, Brechungen von Persönlichkeit und Männlichkeitskonzepten (kulturell, weltanschaulich) sind von Relevanz. Dies geschieht jeweils unter Berücksichtigung der entwicklungspsychologischen Situation der noch nicht voll entwickelten männlichen Persönlichkeit des Jungen/jungen Mannes. Auch sichtbare und verdeckte Formen von Traumatisierungen, sowie sichtbare und verdeckte Stärken werden betrachtet und Ansatzpunkte wie männliche oder weibliche Bezugspersonen stärkend wirksam sein können (s. Anhang Zusammenfassung S. 12 Rückblick).

Hierbei werden drei jeweils fertig vorbereitete Poster eingesetzt.

Anschließend erfolgt die Arbeit an eigenen Fällen in Gruppen zu je fünf Personen. Ein Teilnehmender sollte bereit sein, einen Fall einzubringen, an dem alle gemeinsam arbeiten.

Die Vorstellung und Auswertung der Ergebnisse erfolgt im Plenum, es wird eine gemeinsame Reflexion durchgeführt. Die gemeinsam erworbenen Kenntnisse und des Nutzens dieses Vorgehens werden festgehalten.



Nach der Pause wird die Analyse an einem der Fälle am Beispiel um die Punkte 'Fluchtgeschichte' und Flüchtlings"existenz" erweitert. Pro Thema wird jeweils ein eigenes Poster erstellt (siehe Darstellung des Falles im Anhang).

Hierbei werden Einblicke in die biographische Kontinuität einer Person gegeben, beispielsweise der Einfluss von Mutter, Vater, den Großeltern oder der weltanschaulichen Orientierung der Familie. Aber auch 'Aufgaben' von Jungen/ Männern in Gesellschaft und Kultur sowie deren positiven oder negativen Beziehungsqualitäten etc..

In diesem Zusammenhang werden individuelle Ressourcen deutlich. Es wird auf die Bedeutung von 'Selbstaktualisierungsfähigkeiten' im klientenzentrierten Sinne aufmerksam gemacht. Die Bedeutung der Stärkung und des Empowerments durch die jetzigen Bezugspersonen rückt somit in den Fokus. Die Wahrnehmung möglicherweise geschlechtsspezifischer Bedarfe, die der Kooperation mit dem jeweils anderen Geschlecht bedürfen, interessiert ebenfalls. Für diese Aufgabe ist die individuelle Geschichte des Betroffenen sehr zu beachten.

So kann es z.B. durch sexuellen Missbrauch durch Männer und eine gute Beziehung zur Mutter sein, dass sich ein junger Mann nur Frauen öffnen kann. Sexueller Missbrauch durch Frauen bzw. Erpressung durch Frauen, bspw. auf der Flucht, führt dagegen zu einem sehr ambivalenten Verhältnis zu Frauen, auch wenn die Mutterbeziehung positiv war. Unabhängig davon ist die Besprechung von sexuellen Übergriffen mit Männern für die meisten aus kulturellen Gründen sehr schwierig, im Unterschied zur sexuellen Aufklärung oder von Gesprächen über Liebe.

Die geschlechtsspezifische Entwicklung eines jungen Menschen kann somit gestört sein. Etwa durch übergriffiges Verhalten und Ohnmachtdemonstrationen von Seiten anderer, physischen und emotionalen Grenzerfahrungen oder der Unmöglichkeit, familiäre 'Aufträge' zu erfüllen (s. Anhang S. 6 und 12/13).

Die Gesamtauswertung erfolgt erneut im Plenum.

Den Teilnehmenden wird eine Praxisbegleitung durch die Dozierenden angeboten, gerne auch in Form einer emailgestützten Begleitung.

### **2.2.2 Zweiter Tag, 20.10.2017: Modul 2**

**Geschlechts- und  
kulturspezifische Aspekte von  
Begegnung, Engagement und  
Empowerment**





Der Tag startet mit einem Input durch eine sexualpädagogisch geschulte Person. Die Fachkraft verfügt über Erfahrung in der Arbeit mit kulturell diversen Jungen und jungen Männern.

In der Vorbereitung wurden selbstgestaltete Flipchartbögen zu folgenden Themen erstellt:

- Sexualität als wichtiges entwicklungspsychologisches Thema in der Adoleszenz und durchaus gut offen ansprechbare Thematik in einem geschützten Raum. Bedeutung des gleichgeschlechtlichen männlichen Ansprechpartners, am besten einer Vertrauensperson. Insbesondere dann, wenn es um Aufklärung, Verhütung, Selbstbefriedigung und Intimität geht.
- Vermittlung eines Wissens um die ständige Verletzung von Intimsphäre in Sammelunterkünften und die Möglichkeit von Grenzüberschreitungen.
- Ansprache von möglicherweise traumatischen Erlebnissen wegen sexuellen Missbrauchs, sowohl von Männern als auch von Frauen im Kontext von Gefängnisaufenthalten und Flucht sowie deren Konsequenzen für den späteren pädagogischen Umgang (Vertrauensbeziehungsfragen zu Männern/Frauen).
- Kultursensible\* Gespräche<sup>1</sup> über Liebe, Partnerschaft und Sexualität inklusive Vermittlung von hiesigen 'deutschen' Gewohnheiten als pädagogische Gesprächsangebote.

Nach dem allgemeinen Input und Rückfragemöglichkeiten der Teilnehmenden erfolgt eine Sensibilisierung für die oben angesprochenen Inhalte. Als Methode wird ein „Speeddating“<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> 'Kultur' im sozialanthropologischen Sinne bezieht sich auf seit Geburt in der Herkunftsfamilie erlernte Werte, Normen und 'Gesetze'. Sie umfasst auch deren sichtbare Ebene in Form von Ritualen, Verhaltensgewohnheiten etc. Zur Veranschaulichung sei auf das Eisbergmodell verwiesen, wonach sechs siebtel der kulturellen Prägungen nicht offen sichtbar sind und daher durch eine sensible Vorgehensweise erarbeitet werden müssen.

<sup>2</sup> Beim Speeddating teilt sich die Gruppe in zwei Stuhlreihen, die sich nahe gegenüber sitzen. Eine Gruppe rückt nach jeder Aufgabenstellung einen Stuhl weiter, so dass neue Gesprächspartner zusammen kommen. Es besteht etwa 2-3 Minuten Zeit, um sich auszutauschen. Stichworte und Erfahrungen werden auf Karten geschrieben und im Plenum vorgestellt und besprochen. Die Liste der Aufgaben behandelt Fragen zu Sexualität, Liebe, Partnerschaft, Kultur, etc. Ausgewählte Fragen aus dem Speeddating:

1. Junge geflüchtete Männer können die Flirtsignale in unserer Gesellschaft nicht richtig deuten!
2. Die meisten jungen geflüchteten Männer tragen patriarchalische Männlichkeitsbilder in sich!
3. Ich habe Handlungsmethoden, um junge Männer mit Fluchterfahrung zu unterstützen!
4. Die Stigmatisierungen behindern mich darin, offen auf junge Männer mit Fluchterfahrung zuzugehen!
5. In meiner Arbeit erkenne ich die Kompetenzen, Wünsche und Bedürfnisse und stelle entsprechende Räume/ Ideen/ Kompetenzen zur Verfügung. Nenne dafür ein Beispiel aus deiner Praxis.
6. Ich beobachte eine starke Neugier und Offenheit bei jungen geflüchteten Männern beim Thema Geschlechterrollen und Sexualität.





durchgeführt, an welchem alle Teilnehmenden der Gruppe unter Verwendung ausgewählter Fragen teilnehmen. Hierbei ist es wichtig zu beachten, dass viele bereits Erfahrungen im Umgang mit vorliegender Thematik haben können.

Die Auswertung wird anhand von Moderationskarten unter der Fragestellung „Welcher Aspekt scheint Ihnen für Ihre Arbeit am wichtigsten zu sein?“ durchgeführt.

Im Anschluss daran findet eine Reflexion im Plenum über möglicherweise geschlechtsspezifische 'Vor- und Nachteile' - sowohl für Frauen als auch für Männer - statt sowie über die Notwendigkeit von Offenheit und gegenseitiger Abstimmung, wenn geschlechtergemischt im 'Tandem' gearbeitet wird.

Nach dieser arbeitsintensiven Einheit wird an der Stelle eine Pause eingelegt. Nach der Pause geht es mit folgendem Thema weiter:

### **Verdeckte Schlüsselemotionen in der Jungen- und Männerarbeit**

Es wird das Beispiel der „Scham“ in der Funktion als Hüterin der Menschenwürde und ihre Bedeutung für Traumatisierungen betrachtet. Zudem werden ihre äußerlich sichtbaren sechs Masken, die uns in der Arbeit mit Jungen und jungen Männern täglich begegnen, beleuchtet. Folgende sind die sechs Masken:

Verachtung, Zynismus, Perfektionismus, emotionale Erstarrung, Projektion eigener Schwächen auf andere, Arroganz und 'protzige' Männlichkeit.

Das Thema „Scham“ ist deswegen für die Praxis von großer Relevanz, da die Verletzung der Scham einen der wichtigsten Gründe für posttraumatische Belastungsstörungen darstellt.

Fachlicher Input folgt mit Hilfe von Flipchartpostern (s. Anhang S. 7 -10). Die persönliche Reflexion der Teilnehmenden inklusive der Reflexion geschlechtsspezifischer (gleichgeschlechtlicher sowie gegengeschlechtlicher) Aspekte wird anhand von zwei Arbeitsblättern durchgeführt. Gegebenenfalls wird an dieser Stelle auch eine Reflexion kulturspezifische Aspekte vorgenommen. Reflektiert wird je einmal in Einzelarbeit und einmal in Kleingruppenarbeit). (s. Anhang)

Die Ergebnisse werden auf einer Pinnwand zusammengetragen und gemeinsam werden die Themen geclustert. Es bleibt Zeit für eine Gruppendiskussion im Plenum.

Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, die Liste der verdeckten, tabuisierten Emotionen, wie z.B. Angst, Kleinheitsgefühle, Schuld etc., zu erweitern.

Am Ende des zweiten Moduls erhalten die Teilnehmenden die Aufgabe, das Gelernte in der Praxis zu erproben und ihren Arbeitsalltag unter männlichkeitssensiblen Gesichtspunkten zu reflektieren. Sie sollen auffälliges Verhalten mithilfe der „sechs Masken“ beobachten und analysieren. Dabei sollen die bereits bekannten Methoden der Fallanalyse aus Modul 1 genutzt werden.

- 
7. Was bedeutet für mich der Ausspruch „Wenn du mit mir sprichst, vergiss, dass ich ein Migrant bin. Und vergiss nie, dass ich ein Migrant bin“! Oder wie gelingt es mir, Differenz anzuerkennen und gleichzeitig nicht auf die Differenz festgelegt zu sein!



### 2.2.3 Dritter Tag, 24.11.2017: Modul 3

#### **Reflektierte Praxis: Von der Aufdeckung von Ressourcen und der Nutzung von 'Schwächen'. Arbeit an neuen Perspektiven und an einem Platz in der Gemeinschaft als Junge und Mann**

In Form eines ersten Inputs durch die Dozierenden werden die Inhalte des vorangegangenen Moduls wieder aufgegriffen und kurz zusammengefasst. Für Fragen und Inputs seitens der Teilnehmenden ist hier Raum.

Im zweiten Input werden zentrale Kategorien der biographischen Analyse aus der Fallarbeit aus Modul 1 wiederholt. Diese sind Anhaltspunkte zur Identifizierung von Ressourcen und 'Schwächen'.

An dieser Stelle werden Rückmeldungen der Teilnehmenden aus der Praxis eingeholt.

Inhaltlich wird nun das Thema der Perspektivenentwicklung mittels des dritten, nun folgenden Inputs, fortgesetzt. Die Dozierenden stellen das „Triadenmodell der balancierten Männlichkeiten“ unter Einbezug der intervenierenden unausgesprochenen verletzten Gefühle vor (nach: Neubauer/Sielert/Winter 2004, erweitert durch Haferkamp/Englert 2017). Das Modell hat den Vorteil, dass es die Orientungsdimensionen des Menschen positiv besetzt und die Überwindung der Masken oder Abwehrmechanismen der Scham beispielsweise sprachlich sehr gut erfasst.

Die positiv besetzten Perspektiven sind dabei das Leben im Flow oder die Fähigkeit, emotional berührt, aber auch erschüttert zu sein zu sein. Spiritualität, sich inspirieren zu lassen und Vertrauen fassen zu können, Freude, Zärtlichkeit, Achtsamkeit und Sehnsucht sind ebenfalls positiv besetzte Perspektiven.

Hiernach finden eine Reflexion und Diskussion durch die Teilnehmenden im Plenum statt. Daran schließt bereits die Pause an.

Nach der Pause erfolgt in vertiefter Form eine Anleitung für die Praxis aus der Jungenarbeit.

Fähigkeiten, Kenntnisse, Fertigkeiten von Jungen/ jungen Männern auf den positiven Enden der verschiedenen Dimensionen des Triadenmodells der balancierten Männlichkeiten werden beleuchtet: wie kann der junge Mensch in der praktischen Arbeit in seinen offenen oder verdeckten Ressourcen gestärkt werden und in der Gemeinschaft seinen Platz finden?

Auf Moderationskarten werden Ideen aus der Teilnehmendengruppe im Plenum gesammelt. Ferner werden Wünsche an eigens für diese Zielgruppe entwickelte Materialien zusammengetragen.

Anschließend wird die Fortbildung reflektiert. Ideen für eine weitere Vertiefung bzw. Fortführung werden aufgegriffen. Zudem wird bemerkt, dass notwendige Angebote für die Zielgruppe der Jungen/ jungen Männer bisher fehlen.

Eine Sammlung von Defiziten in der eigenen Arbeit wird erstellt, Bedarfe sowie Wünsche und Forderungen an sozialen Institutionen und die Politik werden formuliert.



Als Letztes werden Evaluationsbögen verteilt mit der Bitte, diese auszufüllen. Darauf folgen die offizielle Verabschiedung und das Ende der Veranstaltung.

### **2.3 Nachbereitung, Verstetigung**

Die Teilnehmenden erhalten eine Dokumentation der inhaltlichen Inputs, welche zuvor auf den Flipchartbögen festgehalten wurden. Zudem finden sie in diesen Unterlagen ein Poster des Triadenmodells und Fotos der gemeinsamen Arbeitsergebnisse.

Es wird die Erlaubnis eingeholt, die Liste mit den Kontaktdaten der Teilnehmenden weiterzuverwenden und diese gegebenenfalls zu weiteren Fortbildungen einzuladen.

Zudem wird den Teilnehmenden angeboten, dass die Dozierenden bei Bedarf in den Einrichtungen beratend bzw. in Form von Supervision unterstützend tätig zu werden. Die Frage der Finanzierung steht dabei jedoch im Raum und muss geklärt sein, bevor eine Beratung/ Supervision durchgeführt wird.

## **3. Gesamtbetrachtung, Evaluation, Rückmeldungen, Bedarfe für die Zukunft**

### **3.1 Regionale Besonderheit**

Mit Blick auf die regionale Situation und die Herausforderung stellt das große Flächegebiet des Kreises Euskirchen eine Besonderheit dar. Als flächengrößter Kreis des Landes Nordrhein-Westphalen ist dieser mit großen Mobilitätsproblemen (Entfernungen der Akteure untereinander) und einer ländlichen Infrastruktur konfrontiert. In den Grenzgebieten nach Belgien hin findet zudem ein Arbeitsplatzabbau statt, der mit der Tendenz zur Abwanderung der lokalen Bevölkerung einhergeht. Es ist schwierig für die Geflüchteten, ohne Auto die großen Entfernungen zu bewältigen, eine Arbeit zu finden oder soziale Kontakte außerhalb des vorgefundenen lokalen Gebiets aufzubauen.

Andererseits findet sich in der Bevölkerung und in manchen lokalen Ämtern ein außerordentlich großes Engagement. Die Vernetzung der Akteure und der Abgleich von Zuständigkeiten ist relativ gut entwickelt.

### **3.2 Rückmeldung der Dozierenden**

Aus Sicht der Dozierenden wird festgestellt, dass die oft lange Jahre tätigen und sehr erfahrenen Teilnehmenden in ihrer Lebenserfahrung sehr ernst genommen und in einen inhaltlich ergebnisoffenen Prozess einbezogen werden wollen.

Andererseits wünschen sie sich wirklich neue fachliche und inspirierende Inputs/ Impulse. Zudem ist der Wunsch nach Dozierenden hoch, die von außen auf die Arbeitspraxis blicken, ohne dabei die strukturellen Begrenzungen zu unterschätzen, mit denen die Mitarbeitenden im Alltag leben müssen.



Mit Blick auf die Inhalte des Workshops sollte bedacht werden, die Teilnehmenden einerseits nicht mit psychologischen Engführungen zu überfordern. Andererseits ist es wichtig ihnen Beispiele zu liefern, anhand derer sie exemplarisch Einblicke in individuelle Gefühlswelten Betroffener gewinnen können und somit ihre transkulturelle Sensibilität geschärft wird. Hierzu bedarf es ansprechender Fragestellungen in den Arbeitsblättern.

Hilfreich sind geeignete Reflexionsinstrumente die offen gehalten sind, aber auch der eigenen Orientierung dienen (vgl. Arbeitspapier zur Scham und anderen verdeckten Gefühlen).

Theoretische Inputs sollten kurz, überschaubar gehalten werden. Zudem sollten sich an den Fällen orientieren und Perspektiven eröffnen.

Eine Hilfestellung für das methodische Arbeiten mit den Geflüchteten ist der Gedanke, „in kleinen Schritten zu denken...“, um die Freude am Leben wiederzuentdecken. Etwa durch Bewegung im Raum, z.B. beim Autofahren, beim Spaziergehen oder dem Erleben von Natur. Die Pädagogik mit Tieren unterstützt das „In-Eins-Sein“ mit der Kreatur. Zeiträume schaffen zum Reden und Geschichten erzählen, gemeinsames Tun ohne Anspruch, musisch-agogische Projekte oder der Einsatz von Humor sind Möglichkeiten, um an dieses Ziel zu gelangen.

### **3.3 Feedback der Teilnehmenden**

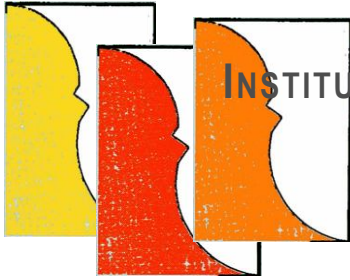
Als inhaltliche Rückmeldung der Teilnehmenden lässt sich formulieren, dass das Erkennen und Analysieren der „Masken“ (s. Modul 2) schwierig und somit als Herausforderungen im Alltag empfunden wurde.

Mit Blick auf den Rahmen und die Zukunft äußern die Teilnehmenden den ausdrücklichen Wunsch, bei fortführenden Angeboten für das betroffene Klientel selbst angesprochen und einbezogen zu werden.

Ferner wurde ausdrückliches Interesse an einem fortführenden kollegialen Austausch und an einer Netzwerkbildung geäußert. Das Seminar wird als Einstieg in weitere Seminarangebote gesehen.

### **3.4 Für die Zukunft**

Grundsätzlich sollte genügend Zeit für den Austausch der Teilnehmenden in der Pause und für Dialogrunden im Plenum eingeplant werden. Bei letzterem zeigt sich, dass das „Anzapfen der Gruppenintelligenz“ wertvoll ist. Für die Pausen bietet es sich an, ein halbe Stunde einzuplanen, inklusive Catering.



## Grundüberlegungen zur Fallarbeit

### Welche Fragestellungen und Aspekte sollte ich im Auge behalten bzw. berücksichtigen?

- ~ Kindheit/Biographie (Familie) & Kultur
- ~ Wichtige Personen
- ~ Wichtige Personengruppen im Innen (Familie, auch größere Familie)
- ~ und Außen (Gesellschaft)

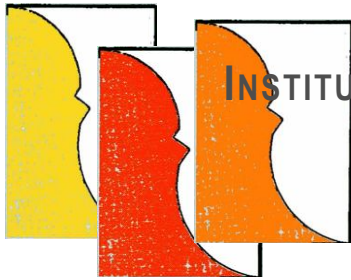
Bei all diesen Berücksichtigung wichtiger Bindungen!

- ~ Konfliktive Beziehungen
- ~ Traumatische Beziehungen/gebrochene Beziehungen
- ~ Verletzung der körperlich und/oder geistig-kulturellen Intimität und

Integrität (Sexualität, Folter, Beschämung)

- ~ Aktuelle Situation:
  - ~ wer bin ich, kann ich, sollte ich sein (als Mann)
  - ~ was kann ich erfüllen, was nicht?
  - ~ Was/wer möchte ich nicht sein?
  - ~ Welche Träume habe ich?
- ~ Ressourcen und Sackgassen

(Wo, an welcher Stelle kann eine Umwandlung in neue Energien geschehen?)



INSTITUT FÜR KULTURELLE WEITERBILDUNG E.V.

Institut für kulturelle  
Weiterbildung.e.V.  
Dr. Rose Haferkamp

Hochstr. 11  
53879 Euskirchen

Tel.: 02251 782604  
Fax: 0049 – 3212 – 78 26 044  
mailto: [info@ikw.de](mailto:info@ikw.de)

## **Grundüberlegungen zur Fallarbeit 2**

**Welche Fragestellungen und Aspekte sollte ich im Auge behalten bzw. berücksichtigen?**

- Beachtung der Entwicklungsoffenheit von jungen Menschen in der Pubertät und im frühen Erwachsenenalter wie auch alterstypischer Fragen zur Sexualität, Liebe und Gestaltung von Partnerschaft!
- Grundlegender Respekt ... auch von Bindungen/Verpflichtungen gegenüber der Familie und der Herkunftsgesellschaft



# Fall E Afghanistan





# Fallbeispiel

①

## Flucht und Flüchtlingsexistenz

### Wichtige existentielle Kategorien

Ausgangspunkt

Leben in Gefahr

Emotional

Lebensgefahr

Abhängigkeit

Ungewissheit

Zeuge von Gewalt  
& Tod

Mittel

Mittelbeschaffung  
Mittellosigkeit

Person

Information/  
Gewissheit

Smartphone  
Dokumente

Beziehungen

Herkunft

Leidensgenossen

Schlepper

Lokale Bevölkerung

• unterwegs

• im Zielland

Physische Herausforderung

Überanstrengung/Erschöpfung

Hunger/Durst

Verletzungen/Krankheit

Körperliche Übergriffe

Falter unterwegs



# Rückblick Ergebnisse letztes Treffen

## Männlichkeit bestimmt durch:

Biologie:  
Physis

Adoleszenz  
Körperliche Reifung

Soziale &  
kulturelle  
Einflüsse:

Mutter, Vater, Großvater  
Werte der Gesellschaft/  
Kultur: Militar,  
Ehre, Patriarchat  
Rollenteilungen  
Versorgungsaufgaben  
Religion  
Geschichte eines Landes

Verletzungen:  
Übergriffige Männer  
und Frauen  
Krieg

in der  
Familie

Ohnmachtdemonstrationen  
von Anderen



# Verletzte Empfindungen

Sicherheit (physisch & mental)

Selbstwirksamkeit

Kulturelle & religiöse Grundüberzeugungen

Stolz

Status

Bildungs + Wachstumsbedürfnis

▷ Entwicklung  
von Perspektiven

Wo finde ich mich wieder?

Ohnmacht, Angst

Verletzlichkeit

Verlorene Unschuld | Scham, "weglaufen"  
zu sein

Machtlosigkeit, Statusverlust

Existenzangst, Zukunftsangst

Fremdbestimmung

▷ Mitfühlen  
"compassion"

▷ Aktivierung

von Ressourcen  
(des "Selbst")



# Scham

(4)

Schlüsselermotion zum Verständnis  
von Männlichkeit

Wer andere zwingen kann, sich zu schämen,  
der hat die Macht." (St. Marks)

Scham ist die Wächterin der  
Menschenwürde!

Das Wissen um die Scham und ihrer  
Dimensionen & Abwehrformen sowie  
ihre Anerkennung kann zu einer  
Überwindung und Integration  
in die männliche Persönlichkeit  
führen.



# Scham

5

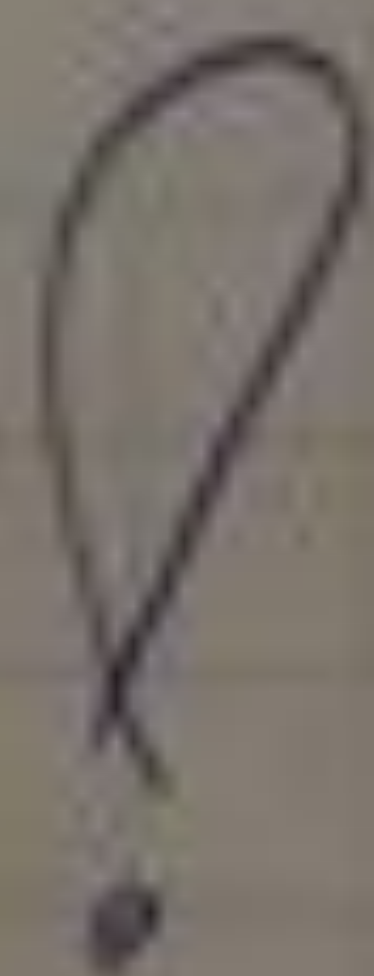
⇒ Wer unsere Scham verletzt,  
verletzt uns im Innersten.

⇒ Scham ist ein Tabu!

⇒ Massive Verletzung der  
Scham wirkt bis ins Stammhirn

⇒ Die Folge ist eine Dysregulation  
von Sympatikus & Parasympatikus

⇒ Schamgefühle werden oft nicht  
wahrgenommen; ein bewusster  
Umgang wird dadurch erschwert





# Scham

6

## Dimensionen

- ⇒ Intimitäts-Scham  
Hüterin unserer Grenzen
  - ⇒ Anpassungs-Scham  
Hüterin unserer Zugehörigkeiten
  - ⇒ Moralische - oder Gewissens-Scham  
Hüterin unserer Integrität
- Themen: Werte | Identität
- ⇒ Soziale + kulturelle Scham  
betrifft Integrität & Selbstwahrnehmung
  - ⇒ Moralische Scham  
= Begleiterin der Schuld!  
setzt eine Handlung, eine Verantwortung,  
oder Fremdschädigung voraus.
- ⇒ Anerkennung der Scham als kulturelle Leistung!  
Anerkennung von Grenzen, Produkten, Ex-Habituierung  
+ Auseinandersetzung mit



# Scham-Masken

7

## Abwehrformen

- Verachtung → Projektion auf andere
- Zynismus & Negativismus
  - gegenüber Menschen & Werten
- Perfektionismus (z.B. Unposonlichkeit)
- Emotionale Erstarrung
  - Gefühle werden eingefroren
  - Ausstrahlung chronischer Langeweile
  - Selbstmordgefährdung
- Projektion eigener Schwächen auf Andere
- Arroganz & protzige Männlichkeit
  - Abwehr durch Schamlosigkeit
  - Sucht
  - Idealisierung & Größenphantasien
  - Dissoziales Verhalten (Delinquent, um Macht zu erleben)





## Fortbildung „Junge Männer und Flucht“

### Scham als zentrale Kategorie in der Begegnung mit jungen Männern

#### Reflexionsaufgaben:

In der zwischenmenschlichen Begegnung finde ich es allgemein menschlich,  
dass Schamgefühle berührt werden, wenn

---

Als Mann (gleichgeschlechtlich) empfinde ich mich besonders berührt, wenn

---

Als Frau (gegengeschlechtlich) empfinde ich mich besonders berührt, wenn

---

Was (Verhaltenweisen, Erlebnisse, Lebensumstände) scheint mir scham-  
besetzt aus kultureller Sicht (auf der Basis meiner Werte, meiner Moral)?

~ in der interkulturellen Beziehung als Mann ↔ Junge/Mann

~ in der interkulturellen Beziehung als Frau ↔ Junge/Mann

---

Was möchte/könnte ich ändern?

Wo sehe ich meine Grenzen?

---

Institut für kulturelle  
Weiterbildung.e.V.  
Dr. Rose Haferkamp

Hochstr. 11  
53879 Euskirchen

Tel.: 02251 782604  
Fax: 0049 – 3212 – 78 26 044  
mailto: [info@ikw.de](mailto:info@ikw.de)



Merkmale männl.

Flüchtlingsidentitäten  
& ihr Beitrag zu Männlichkeits-  
bildern:

---

▶ Kindheit/Biografie: Familie/Kultur

▶ wichtige Personen

▶ " Personengruppen im Inneren  
und Außen (Familie/Gesell.)

▶ Konfliktive Beziehungen

▶ Traumatische Beziehungen/Ereignisse

▶ Verletzung körperliche/geistig-kult.  
Intimität & Integrität

▶ Abshelle Situation: Ansprüche,  
Möglichkeiten, Ablehnungen

▶ Träume → Neue Energien?



# Anthropologische Komponenten der Einfühlung

- ▶ Berührung dadurch, dass Männer / Jungs sich verletzlich zeigen.
- ▶ Berührung dadurch, dass Respekt & Achtung gegenüber sich selbst & anderen gezeigt wird.
- ▶ Berührung durch Humor in Schambesetzten Situationen



# Hindernisse der Einführung

- Beschämung von Helfern
- Anspruchshaltung
- Größenwahn
- Versteckspiele

⇒ die 6 Masken der Scham ⇒

➤ Gibt es geschlechtsspezifische Probleme von Männern von Frauen mit diesen Masken umzugehen? ⇒ 2 Karten

➤ Welche Maske scheint Ihnen am schwierigsten für sich selbst? ⇒ 1 Karte